Korrespondenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 51

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in volkstümlich einfacher Rede, ist die erste Anforderung an eine gute Jugendschrift.

Vor ungefähr einem Jahre ließ ich mir sämtliche 48 Bändchen der Kinderbibliothek, Serie I von Eberle und Rickenbach zusenden, um sie durchzulesen und das Ergebnis geeigneten Orts zu veröffentlichen. Das war durchaus keine beneidenswerte Arbeit, die zudem noch bedeutend Zeit erheischte. Doch fühlte ich mich schon oft während des Lesens reichlich entschädigt, indem ich zum Schlusse kam, daß die guten und sehr guten die faden und fadenscheinigen auch an Zahl weit überwiegen. Ich erlaube mir die Nummern samt Ueberschrift, die in jeder Hinsicht voll und ganz befriedigen, hier anzuführen.

Die vor mir liegende Serie nennt sich Kinderbibliothek. Hier sind offenbar nicht Kinder gemeint von 10—12 Jahren, man darf getrost auf 16 Jahre hinauf und noch höher. Wissen wir doch von vielen Erwachsenen, daß sie Jugendschriften allen anderen Schriften vorziehen, und wir müssen ihnen Recht geben. Es würde zu weit führen, wollte ich auf den Inhalt eines jeden einzelnen Bändchens eingehen. Ich will nur kurz jene Bändchen hier nennen, welchen ich das Prädikat **„sehr gut"** beifügen kann. Dazu gehören No. 1 Die Ostereier, 2 Heinrich von Eichenfels, 3 Der Weihnachtsabend, 4 Ludwig der kleine Auswanderer, 5 Das Lämmchen, 9 und 10 Genovefa, 11 Das Vogelnestchen, 13 Anselmo, 16 Gottfried, der junge Einsiedler, 20 Das hölzerne Kreuz, 21 Kupfermünzen und Goldstücke, 22 und 23 Josaphat, 28 Die Lautenspielerin, 29 und 30 Das Blumenkörbchen. Sämtliche haben Chr. v. Schmid zum Verfasser. — Ferner seien genannt und empfohlen No. 43 Petrinos Bittschrift, 44 Für Vater und Mutter, 45 Philippchen, 46 Die Kinder des Kesselflickers, diese vier sind von Pia. — Wer unbedingt Märchen haben will, dem bietet Heinrich Dörgen solche in No. 37—42. Es sind neben ganz schauerlichen auch ganz gute dabei. — No. 4, 11 und 13 eignen sich besonders für Knaben, während No. 21, 29 und 30 für Mädchen den Vorzug haben. — Bei jedem einzelnen Bändchen möchte ich laut rufen: „Nimm und lies!"

Kollega! Wenn auch dein Beutel noch so mager ist, verschaffe dir diese Bibliothek für gut zwei Franken. Sie wird dir und deinen Schülern, Belehrung und Erbauung bringen. J. M., Lehrer.

Korrespondenzen.

1. Luzern. Den 19. geht uns noch nachstehende sehr verdankenswerte Mitteilung zu, die wir trotz unserer redaktionellen Notiz dennoch wörtlich wiedergeben. Sie lautet:

„Root. Unsere Gemeinde feierte am 2.—3. Dezember abhin ein seltenes, aber gar schönes Fest. Es galt unserm lieben Sekundarlehrer X. Süß, der volle 25 Jahre mit großem Pflichteifer und unermüdlichem Fleiß der Sek.-Schule vorgestanden hat. Schul- und Gemeindebehörden, seine ehemaligen und heutigen Schüler, seine Kollegen und Freunde, sie alle brachten dem Gefeierten ihre herzlichsten Glückswünsche dar, sei es in reichlich bemessenen Geschenken, in sinnreichen Sprüchen und erhebenden Sangesweisen oder in gut gewählten Ansprachen. Und wer persönlich nicht mitmachen konnte, der bekundete seinen Gruß durch die Fernsprache.

Und er hat sie auch reichlich verdient diese schöne Ehrung unser liebe, gute Lehrer. Wem es vergönnt war, dessen Schüler zu sein, wer seiner klaren Ausführungen lauschen, seine wohlgemeinten Worte beherzigen; seine liebevolle Fürsorge und seinen unermüdlichen Fleiß beobachten konnte; dem bleibt sein lb. Lehrer unvergeßlich. Ja gewiß, wer sein Amt so ausübt, wie es der Gefeierte

getan hat und heute noch tut, der ist kein Lohndiener und Stundengeber, nein, der ist ein Lehrer und Erzieher der Jugend, der zählt zu wahren Freunden des Volkes und zu den größten Wohltätern der Gemeinde. Durch seine treue und gewissenhafte Erfüllung der Berufspflichten hat der verehrte Jubilar den Dank der öffentlichen Anerkennung wohlverdient, aber über derselben steht diejenige, welche er durch seine Liebe und durch seine Aufopferung in den Herzen seiner zahlreichen Schüler und Schülerinnen gezeichnet hat. Ja gewiß, der Name X. Süß ist eingetragen mit den goldenen Lettern der Dankbarkeit im Herzen seiner Schüler, er findet sich unvertilgbar in der Erinnerung seiner Freunde und Kollegen und prangt mit den schönsten Zeichen im Buche der Vergeltung. Möge unser lb. Lehrer noch recht viele Jahre gesund uns erhalten bleiben zum Nutzen und Frommen seiner Angehörigen und der Sekundarschule von Root."

* Zell. Ein wackerer Schulmann unserer Sektion hat soeben in Herrn Bankverwalter Bättig, dahier, seinen Einzug ins höchste kantonale Ratskollegium gehalten. Die Lehrerschaft freut sich dieser Tatsache; hat doch Herr Großrat Bättig durch sein maßvolles und zielbewußtes Wirken als Bezirksinspektor längst ihre volle Sympathie erworben.

* Großdietwil. Hiesiger Gemeinderat hat neulich eine Gehaltszulage für die verheirateten Lehrkräfte beschlossen und wird bei nächster Rechnungsablage einen bezüglichen Gemeindebeschluß beantragen.

Auch Sekundarlehrer X. Süß in Root feierte anfangs Dezember das 25-jährige Amtsjubiläum. Die Gemeinde rechnete es sich zu hoher Ehre an, den Mann des Verdienstes und der Tat würdig zu preisen. Es galt eine solenne Feier, die der ganzen Gemeinde Freude bereitete. Dem Manne der Arbeit und der Hingabe auch unseren besten Gruß. Auf lange noch! —

Ein bekannter J. Sch. redet in 2 Spalten des „Schulblatt" über die „Organisation der Luzerner Lehrerschaft". Mit staunenswerter Liebenswürdigkeit redet er von „der Rückständigkeit eines Teiles" seiner Kollegen, von dem „unheimlichen Geist der Zerknirschung" speziell bei dem jüngeren Teile des Lehrerstandes, von „bedientenhaftem Wesen", das ehedem den Schulmeister „zur komischen Figur" machte ꝛc. Diesen Eigenschaften gegenüber ruft er nach „erhöhtem Standesbewußtsein", das nicht „auf den Knieen rutscht und auf dem Bauche kriecht", das den Menschen „ins Antlitz schauen" darf ꝛc. Und endlich ruft er der Organisation aller Lehrer im Kt. Luzern auf dem Boden des „Schweiz. Lehrervereins", und zwar einer Organisation „auf kantonalem und schweiz. Boden". Man merkt was. Die Dinge klären sich immer deutlicher ab, man wird offen, und das ist ein erstes Erfordernis zur Erkenntnis der Sachlage und der Ziele, die man erstrebt. — Auch wir rufen der Organisation der Lehrer, und zwar auch auf kantonalem und eidg. Boden, aber auf ausgesprochen christlicher Basis. Nur eine solche Organisation hat beim kath. Volke Aussicht auf Erfolg für den Lehrerstand, jede andere schädiget ihn und entfremden den Lehrer dem Volke. —

2. St. Gallen. * Die außerordentliche Schulgenossenversammlung vom 17. Dezember in Heerbrugg nahm einstimmig folgenden Antrag des Schulrates an: Die Schulgemeinde setzt den Grundgehalt ihrer Lehrer bei freier Wohnung, bezw. angemessener Wohnungsentschädigung und vollem Beitrag an die Lehrerpensionskasse auf Fr. 2000.— fest. Außerdem verabfolgt sie fünf Alterszulagen von je Fr. 100.— für vier Dienstjahre, wobei die auswärts erfüllten Dienstjahre zur Hälfte anzurechnen sind.

* Stenographie Stolze-Schrey. Der Allgem. Schweiz. Stenographen-Verein (Zentral-Verein Stolze-Schrey) versendet soeben seinen 52. Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Es bestehen zur Zeit 105 stolze-schrey'sche Vereine mit 5680 Mitgliedern

in der Schweiz, vier Vereine mit 354 Mitgliedern mehr als im Vorjahr. Der Zentralverein veranstaltet alljährlich eine Statistik über den stenographischen Anfängerunterricht nach Stolze-Schrey in der Schweiz. Im Berichtsjahre (1910 bis 11) wurden unterrichtet: 7562 Personen in deutscher, 619 in französischer, 91 in italienischer, 126 in englischer, 3 in spanischer und 6 in Ido, (Reformesperanto) Stenographie, total 8407 gegenüber dem Vorjahre ein Plus von 603. Das System ist in 18 Schulen neu eingeführt worden; im Kanton Baselland wurde die Stenographie (Stolze-Schrey) als Unterrichtsfach in das nun in Kraft bestehende, neue Erziehungsgesetz aufgenommen.

Von den übrigen Stenographie-Systemen, welche in der deutschen Schweiz Verbreitung gefunden haben, weist Arends 438, Gabelsberger 90 Unterrichtete auf.

3. Schwyz Unter dem 7. Juli verordnet der h. Erziehungsrat inbezug auf Gesang Nachfolgendes: Es sind einzuüben a für die Primarschulen: 1. Auf den Wellen. 2. Auf die Berge und 3. Abschied vom Walde. b Für die Sekundarschulen: 1. Abschied. 2. Das stille Tal und 3. Die Nachtigall Antwort. Daneben sollen repetiert werden: 1. Das Rütli. 2. Rufst du mein Vaterland. 3. Der Schweizerknabe. 4. Der gute Kamerad. 5. Das Sempacherlied. 6. Der Schweizerpsalm. Wegleitend ist bemerkt, daß die Kinder anzuhalten sind, den Text der einzelnen Lieder, der ihnen zu erklären ist, genau auswendig zu lernen. —

4. Zug. ▱ Eine außergewöhnlich zahlreiche und auserlesene Zuhörerschar (u. a. 3 Regierungsräte und 3 Erziehungsräte) fand sich am letzten Samstag zu unserer Sektionsversammlung ein. Es galt nämlich, einem experimentellen Vortrag über die Elektrizität von Herrn Professor Dr. Rüdisüli zu lauschen. Vermöge gründlicher Kenntnisse und neuester Einrichtungen gelangen alle Vorführungen ausgezeichnet. Durch Transformation des Stromes von 120 Volt Spannung in einen solchen von 5000—7000 Volt konnten insbesonders die Einwirkungen des Stromes auf verschiedene Gase eklatant gezeigt und die Kathodenstrahlen wirkungsvoll demonstriert werden. Die Anwendung der letztern als sog. Röntgenstrahlen und andere neue Gebiete (drahtlose Telegraphie 2c.) sind vom gleichen Herrn einem spätern Vortrag vorbehalten. Der verehrte Herr sei zum voraus herzlich willkommen! Für das schon Gebotene danken wir aufrichtig.

Zeitschriftenschau.

1. **Zeitschrift für christliche Erziehungswissenschaft.** Organ für wissenschaftliche Pädagogik, Schulpraxis und Schulpolitik. Herausgegeben von J. Pötsch und A. Stroh. Inhalt von Heft 2, Jahrg. 1912:

Hofrat Willmann, Die Formen des Unterrichts. (Schluß.) E. Fahlbusch, Zur Reform des Stundenplanes. Direktor Bergmann, Der Prophet Jonas. Biblische Geschichte für Oberklassen unter Hervorhebung der Seelenvorgänge und sittlichen Werte. Schulfragen der Gegenwart: 1. Das Schulprogramm der politischen Parteien. 2. Die neuen „Bestimmungen über Einrichtung und Lehrpläne gewerblicher und kaufmännischer Fortbildungsschulen". 3. Dr. Kerschensteiner als Ankläger der Volksschule. 4. Verlorene Kräfte für die Volksschule. 5. Allerlei Pädagogisches und Unpädagogisches. Quellennachweis. Anregungen und Hinweise. Bücherbesprechungen, Fragekasten. Briefkasten.

2. **Die gewerbliche Fortbildungsschule.** Zeitschrift für die Interessen der fachlichen und allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschulen. Schriftleiter Rudolf Mayerhöfer, Direktor der fachlichen Fortbildungsschule für Orgel-, Klavier und Harmoniumbauer in Wien. Verlag von A. Pichlers Witwe u. Sohn